

Gutes Jahr für Wirtschaftsförderung

Der Verein Standort Promotion in Obwalden hat 2023 durch Neuansiedlungen 2,6 Millionen Franken akquiriert.

Luise Dambly

«In Obwalden stehen Sie im Mittelpunkt», so bewirbt der Verein Standort Promotion in Obwalden den Kanton in seinem Geschäftsbericht für das vergangene Jahr 2023. Der attraktive Wirtschaftsstandort Obwalden bestäche durch Lebensqualität, niedrige Steuersätze und kurze Behördengänge. Und auch für die Arbeit des eigenen Vereins im 30. Jubiläumsjahr finden Präsident Andreas Amschwand und Geschäftsführer Felix Fischbacher nur lobende Worte.

Die Standort Promotion unterstützt Privatpersonen und Firmen bei der Ansiedlung in Obwalden. Dafür wird der Verein durch Mitgliederbeiträge der Privatwirtschaft und Wirtschaftsverbänden und von den

Obwaldner Gemeinden sowie dem Kanton gefördert.

2,6 Millionen Franken Zugewinn für Obwalden

Seinen Erfolg misst der Verein vor allem an der neu gewonnenen Grenzsteuer. Diese ist der jährliche Zugewinn an erstmaligen Steuererträgen zu Gunsten des Kantons und der Gemeinden. Laut Bericht konnte der Verein die durch seine Arbeit gewonnenen Grenzsteuererträge zwischen 2022 und 2023 von rund 2,3 auf 2,6 Millionen Franken steigern. Damit sei die mit dem Regierungsrat vereinbarte Zielleistung übertroffen worden. Zum Vergleich: Der gesamte Nettosteuerertrag betrug laut Kanton 110,7 Millionen Franken im Jahr 2022.

Für den Erfolg dieses Jahres gibt es laut Geschäftsbericht

mehrere Gründe. So würde die 2017 erfolgte Aufhebung der Erbschafts- und Schenkungssteuern weiterhin zum Zuzug in den Kanton verleiten. Speziell sei dieses Jahr gewesen, dass die Ansiedlung über das gesamte Jahr verteilt war und nicht wie zuvor vor allem auf den Herbst konzentriert war. Der Zuzug von Unternehmen sei vor allem durch die vorteilhafte Besteuerung von Patenten und die tiefen Kapitalsteuern begünstigt.

Aus dem Geschäftsbericht gehen aber auch Herausforderungen hervor. So stelle die Suche nach geeignetem Land und Immobilien nach wie vor einen Engpass für Neuansiedlungen dar. Ausserdem sei ein erfolgreicher Beratungsprozess aufwendiger geworden. Zum einen durch den intensiven Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen,

aber auch weil sich Personen bei Ihrer Entscheidung zum Zuzug mehr Zeit lassen. Weiterhin sei die Verunsicherung durch den Ukraine-Krieg im Marktgebiet Osteuropa spürbar und hätte zu einer Abnahme von Ansiedlungen aus dieser Region geführt.

Bewährtes Motto: «Holen, halten, entwickeln»

In den Rechnungsposten des Vereins gab es wenige Änderungen im Vergleich zum Vorjahr. Die Mitgliederbeiträge stiegen um 3 Prozent auf rund 1,07 Millionen Franken an, während der Betriebs- und Personalaufwand praktisch unverändert blieb. Dass die Ausgaben stabil blieben, ist im Hinblick auf eine wachsende Kundenzahl und den Umzug des Vereins in das Steinhäus am Dorfplatz Sarnen bemerkenswert. Das sei durch Ein-

sparungen bei den Marketingausgaben erreicht worden.

Für 2024 gilt für den Verein die Devise: Weiter wie bisher! Die bisherige Vereinsstrategie «Holen, halten, entwickeln» solle weiter im Fokus stehen. Der Geschäftsbericht kündigt an, dass in diesem Jahr der Prozess zur Erneuerung der Leistungsvereinbarung mit Kanton und Gemeinden über die Zielsetzung für die Jahre 2026–2030 beginne. Selbsternanntes Ziel des Vereins ist ein Grenzsteuerertrag von 3 Millionen Franken in der Zukunft.

An der GV am 2. Mai bei Maxon Motor in Sachseln wird es eine Gesamterneuerungswahl des Vorstands geben. Beat von Wyl (SP), Gemeindepräsident von Giswil, tritt aus und es steht Bernadette Kaufmann-Durrer (CSP), Gemeindepräsidentin von Lungern zur Wahl.